

# Das BEW nimmt seine Aufgabe ernst

Autor(en): **Gfeller, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## TECHNISCHE GRUNDLAGEN

### Das BEW nimmt seine Aufgabe ernst

Die Abteilung Energietechnik (AET) initiiert, fördert und begleitet technische Innovationen, die ein grosses Anwendungspotential erwarten lassen – von der Idee bis zur Marktreife. Die Bedeutung der Energietechnik als Instrument einer fortschrittlichen Energiepolitik kann in einer liberalen und marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden: Während Eingriffe in die akzeptierten Marktmechanismen, wie Verbote oder Subventionen, durchwegs mit Nachteilen verbunden sind, erweisen sich technische Innovationen als marktkonform. Sie sind ein unverzichtbarer Teil der Wirkungskette zwischen energiepolitischen Zielen einerseits und deren Umsetzung andererseits. Neue Energietechniken und ihre sozioökonomischen Auswirkungen ermöglichen marktrelevante Änderungen – ohne grössere Restriktionen in Kauf nehmen zu müssen.

Die Arbeit der AET umfasst alle drei Phasen einer technischen Neuerung: Aus der Forschung stammen die Grundlagen einer Veränderung, die in einer Pilot- und Demonstrations-Anlage praxisnah erprobt wird, geeignete Rahmenbedingungen sollen schliesslich die Marktdurchdringung sicherstellen. Einbezug externer Kosten, innovative Finanzierungsmodelle und angepasste Steuergesetze sind drei Stichworte dazu. Die "Technische Abteilung" des Bundesamtes für Energiewirtschaft arbeitet für eine verbesserte Energietechnik als ein Schlüssel zu einem nachhaltigen, das heisst sicheren und umweltverträglichen Energieeinsatz.

Jürg Gfeller, Vizedirektor und Leiter der Abteilung Energietechnik, BEW

**Energie 2000 in der Westschweiz** S. 4–5

**Energie 2000 in der Südschweiz** S. 6

**Betriebsoptimierung in Gemeinden** S. 7



**Pierre Kohler**

Umwelt- und Infrastrukturminister,  
Präsident der Konferenz kantonaler  
Energiedirektoren

*"Als Interessenvertreter der Kantone werde ich mich gemeinsam mit dem Bund dafür einsetzen, dass wir im neuen Jahrtausend eine zeitgemässe Energiepolitik betreiben können."*

## Energiepolitik im Alltag umsetzen

Während sich die politischen Behörden auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene stark für die Förderung und Umsetzung energiepolitischer Massnahmen einsetzen, stossen neue gesetzliche Vorschriften mit ihren zuweilen einschränkenden Massnahmen in der Bevölkerung und in den betroffenen Kreisen nicht immer auf ein positives Echo. Die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung ist da nur ein Beispiel.

Umso wichtiger ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Kantone mit dem Bundesamt für Energiewirtschaft. Sie hat dazu beigetragen, dass die Kantone bei der Erarbeitung des zukünftigen Energiegesetzes ihre Standpunkte wirkungsvoll anbringen konnten. Das Rahmengesetz wird – unter Berücksichtigung der Marktinstrumente – trotz grosser Schwierigkeiten beim Vollzug des Energienutzungsbeschlusses positive Konsequenzen haben: Es erlaubt den Kantonen, eine aktive und dynamische Energiepolitik zu betreiben.

Für die zweite Halbzeit von Energie 2000 haben sich die Kantone ein eigenes Programm gegeben. Schwerpunkte sind dabei die rationelle Energienutzung und die Verstärkung erneuerbarer Energien. Dabei zwingen die beschränkten Mittel der Öffentlichkeit im finanziellen und personellen Bereich zu einer Konzentration der Aktivitäten auf die effizientesten Massnahmen.

Entsprechend der föderalistischen Struktur unseres Landes gibt es verschiedene Lösungen zu den Energiefragen. Diese Vielfalt kann im Erfahrungsaustausch genutzt werden. So kann jeder von jedem lernen, sei es im Rahmen der Konferenz kantonaler Energiedirektoren, aber auch an der Front. Wichtig ist aber die Feststellung, dass trotz kultureller Unterschiede in den drei grossen Sprachregionen die gleichen Ziele verfolgt werden.

Als neugewählter Präsident der Konferenz kantonaler Energiedirektoren werde ich mich – als Interessenvertreter der Kantone – gemeinsam mit dem Bund dafür einsetzen, dass wir im neuen Jahrtausend eine zeitgemässe Energiepolitik betreiben können.

P.K.